



Von 2002 bis 2017 gab es in Lübeck 16 kurze und heftige Starkregen sowie sechsmal Dauerregen von über zwölf Stunden. Andere Landesteile hat das Wetterphänomen weitaus häufiger ereilt.

FOTO: TIMION RUGE

Starkregen: So bereitet sich Lübeck auf Extremwetter vor

Die Hansestadt ist seltener von Starkregen betroffen als andere Regionen. Trotzdem bereitet sie sich auf die Wetterphänomene vor.

Von Kai Dordowsky

Lübeck. Der Deutsche Wetterdienst und der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft haben eine Untersuchung über Starkregen der letzten 18 Jahre in Deutschland vorgelegt. Bundesweit gab es seit 2002 rund 11 000 Starkregen-Ereignisse. In Lübeck gab es 16 kurze und heftige sowie sechs Dauerregen über zwölf Stunden.

Schleswig-Holstein erlebte in den 18 Jahren 368 Starkregen, die Schäden über 160 Millionen Euro verursachten. Im Landesvergleich war der Kreis Rendsburg-Eckernförde am häufigsten betroffen.

Auch die Kreise rund um Lübeck erwischte es häufiger – Ostholstein notierte 39 kurze und heftige Starkregen sowie 13 Dauerregen von mehr als zwölf Stunden. Stormarn zählte 27 kurze und 16 dauerhafte Regen, Segeberg 27 kurze und 18 dauerhafte, das Herzogtum Lauenburg 36 kurze und 17 längere Regen sowie Nordwestmecklenburg 62 kurze und 19 dauerhafte Regen.

Kein Hot Spot für Starkregen

Thomas Einfalt von der Firma hydro & meteo, die seit einigen Jahren mit verschiedenen Akteuren der Hansestadt an einer besseren Vorsorge gegen den Regen arbeitet, hält die Maßnahmen für angemessen, „obwohl Lübeck bei kurzzeitigem Starkregen kein Hot Spot ist.“

Andreas Becker vom Deutschen Wetterdienst bestätigt das: „Unsere

Untersuchung zeigt, dass jeder Ort in Deutschland gleich stark von solch gefährlichen Regenmengen bedroht ist. Gegenden, die im Untersuchungszeitraum nur wenige Schäden durch Starkregen erlebten, haben schlicht Glück gehabt.“

Die örtlichen Experten sind überzeugt, dass Starkregen Lübeck künftig häufiger heimsuchen wird. „Der Temperaturanstieg in Schleswig-Holstein ist ausgeprägter als im weltweiten Durchschnitt“, sagte Thomas Einfalt bei meinem Workshop „Starkregenvorsorge für Lübeck“, „das ist schon heute aus den Messdaten erkennbar.“

In Lübeck sei der Klimawandel bereits spürbar, heißt es in einer Broschüre der Stadt: „Die mittlere Jahrestemperatur ist laut Aufzeichnungen der Wetterstationen in den vergangenen Jahrzehnten gestiegen und wird sich nach Berechnungen von Meteorologen weiter erhöhen.“

Sehr heiße Tage sowie kurze, aber heftige Regengüsse in den trockenen Monaten würden sich abzeichnen. Die Gefahr für Hochwasser und Überschwemmungen würde in Lübeck steigen, „da die Aufnahme der Kanalisation beschränkt und Versickerungsmöglichkeiten in besiedelten Gebieten begrenzt sind.“

In diesem Jahr habe es im Juni und Juli drei Starkregen-Ereignisse gegeben, so Einfalt. Am 15. Juni mussten die Feuerwehren zwischen 10 und 15 Uhr rund 100 Mal ausrücken. Der heftige Guss sorgte unter

anderem dafür, dass grünes Granulat von der neuen Sportanlage Falkenwiese in die Wakenitz floss. Im Herrentunnel stand das Wasser knietief. Die Verwaltung bat anschließend Bürger, sich zu melden, wenn ihnen Schäden entstanden sind. Einfalt: „Über 30 haben sich gemeldet.“

Laut Deutscher Versicherungswirtschaft sind nur 43 Prozent der Hausbesitzer in Deutschland mit einer Elementarversicherung gegen die Folgen extremer Regenfälle geschützt. In Schleswig-Holstein sind es 27 Prozent. Heftige Regengüsse könnten Häuser bis zur Unbewohnbarkeit beschädigen, erklärt Oliver Hauner, Naturgefahren-Experte des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft.

Experten raten Kommunen, ihre Bürger auf solch heftige Regengüsse vorzubereiten. Lübeck ist da ganz vorne dran, hat das Thema in Projekten wie „RainAhead“ und „i-quadrat“ aufgegriffen. Karten wurden erstellt, die Senken und Fließrichtungen aufzeigen. Broschüren wurden erstellt, um Bürgern Tipps zu geben, wie sie ihr Eigentum schützen können. Architekten, Landschafts- und Verkehrsplaner werden in Workshops geschult.

Und auch die Berufsfeuerwehr ist gewappnet: Sie nutzt ein kostenloses Warnsystem des Deutschen Wetterdienstes, um frühzeitig über Extremwetter alarmiert und so schneller reagieren zu können.

Was ist Starkregen?

Von Starkregen spricht man, wenn in kurzer Zeit sehr große Niederschlagsmengen auftreten. Dabei warnt der Deutsche Wetterdienst in zwei Stufen: Fallen in einer Stunde mehr als 15 Liter Regen auf einen Quadratmeter Boden oder in sechs Stunden mehr als 20 Liter, gibt es eine „markante Wetterwarnung“. Bei mehr als 25 Litern pro Stunde oder mehr als 35 Litern in sechs Stunden setzt der Dienst eine „Unwetterwarnung“ ab.